

Josef J. Bernhart

Radprofi Eva
LECHNER

OFFROAD AN DIE
WELTSPITZE



TAPPEINER.

Inhalt

- 6** Teamwork
- 8** Gruß aus Tirol
- 12** **Aller Anfang: Biken statt Ballett**
- 14** **Auftritt: Weltcupsieg**
- 20** **WM-Bronze ist Gold wert**
- 24** **Olympia 2012: Road to London**
- 30** **Querfeldein mit den Besten**
- 54** **Reise nach Übersee**
- 86** **Im Neustart zur Vizeweltmeisterin**
- 106** **Tokio 2020 + 1**
- 112** **I'll be back: Welttour im Cross**
- 126** **Ausreiten: Vom Bike aufs Pferd**
- 131** **Meine größten Erfolge 2007–2022**



134 Augenblicke in Bildern ...
... von Meistern der Linse

136 Gute Gedanken

138 Biografie Josef Johann Bernhart

142 Personenregister

143 Bildnachweis

TEAMWORK

1 Als Wissenschaftler verweise ich zu allen aktualisierten Ergebnissen auf die einschlägigen Online-Datenbanken (MTBData und Cyclocross24) und gerne auch darauf, dass diese Fußnote die einzige im Buch bleibt.

// Bei einem Buchprojekt ist es wie im Sport. Es braucht die richtigen Impulse zur richtigen Zeit und das richtige Team. So haben viele Menschen zu unterschiedlichen Zeitpunkten zum Ergebnis beigetragen. In erster Linie Eva Lechner selbst. Sie hat mir das Vertrauen geschenkt, ihre Erfolgskarriere so zu beschreiben, wie ich sie erleben durfte.¹ Mit dem Fokus auf besondere Momente und Geschichten. Im Jahre 2009 haben mich Edmund Telser, langjähriger Teammanager, und der damalige Teampräsident Erminio Bolgiani im Zuge einer beruflichen Kooperation (Präsentation des GPS-Bike CUP Latsch) eingeladen, das Profiteam um Eva Lechner aus nächster Nähe kennenzulernen. Damit stimulierten sie meine Radsportbegeisterung seit Jugend an, gepaart mit journalistischer Leidenschaft. Die folgende Zusammenarbeit in einem grenzüberschreitenden Projekt stärkte die Verbindung. Das INTERREG-Projekt trug den Namen O-STAR, was für ein innovatives Online-System für individuelle Touren- und Routenempfehlungen in alpinen Regionen steht. Eva Lechner unterstützt derartige Initiativen stets gerne und trägt damit nicht nur durch die eigenen Ergebnisse dazu bei, den Radsport und unsere Region international zu fördern.

// Als nach einem schweren Coronajahr kaum noch jemand an eine Rückkehr zur Normalität und ein Comeback glaubte, fuhr Eva Lechner in Leogang (Österreich) zu WM-Silber auf dem Mountainbike in der olympischen Cross-Country-Disziplin und damit zum größten Erfolg ihrer Karriere. In diesem Moment war für mich klar: Diese einzigartige Geschichte gilt es nachzuzeichnen. Für alle Fans, Freunde, Promotoren und Partner.

// Entstanden ist die Chronik einer Sportlerin, die nie aufgegeben und immer an sich geglaubt hat, auch und gerade wenn es einmal schwierig wurde. 15 Jahre an der Weltspitze auf dem Mountainbike und im Cyclocross stehen für vorbildliche Ausdauer und unvergessene Augenblicke. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude mit dem Buch, in Wort und Bild.

// Den Fotoreportern, allesamt Profis, danke ich für die vielen festgehaltenen Rennmomente, die alle Fans von Eva Lechner weltweit erfreuen werden. Armin M. Küstenbrück hat mit seinem Team den Großteil der professionellen Fotos beigesteuert und zudem die Endredaktion mit einem wertvollen Fachlektorat unterstützt.

// Mein besonderer Dank geht an Anton Fischnaller vom Verlag Athesia-Tappeiner, der meine erste Idee mit Wohlwollen aufgenommen hat, und seinem Kollegen Stephan Leitner von der Programmleitung des Verlages für die professionelle Unterstützung in jeder Phase des Projektes.

// Das zuständige Landesressort für deutsche Kultur hat dankenswerterweise einen Teil der Verlagskosten mit öffentlichen Mitteln gedeckt. Auch hier zeigte sich Teamwork von Anfang an, sowohl in der politischen Motivation, ein Stück Südtiroler Radsportgeschichte von Weltformat in Buchform zu veröffentlichen, als auch in der professionellen Administration von Amtsdirektorin Angelika Gasser und Mitarbeiterin Rosa Plank.

// Meiner Familie danke ich dafür, dass sie mein „Freizeitprojekt“ an vielen Wochenenden und Ferientagen anstelle einer gemeinsamen Radtour mit Geduld und Verständnis mitgetragen und damit emotional gefördert hat.

Josef J. Bernhart

GRUSS AUS TIROL

// Es sind schon ganz besondere Vorzeichen, wenn eine Freundschaft für einen analogen Nerd wie mich mit einer App beginnt. Wie ist es dazu gekommen? Die Königs- etappe des Giro d'Italia 2014 führte in das malerische Martelltal, die Heimat von Josef J. Bernhart. Im Ziel jubelte der Kolumbianer Nairo Quintana und legte damit wohl auch den Grundstein für seinen Sieg in der Gesamtwertung. Diese spektakuläre Etappe inspirierte Josef J. Bernhart zu einem innovativen Projekt: Mittels einer App für das Smartphone sollen sich Hobbysportler mit den großen Helden der Landstraße vergleichen können. Die Giro-Challenge Martelltal war geboren.

// Was dem überzeugten Verfechter einer Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino jetzt noch fehlte, war eine Challenge nördlich des Brenners. Nicht irgendeine Herausforderung sollte es sein, sondern die schwerste Prüfung, die der österreichische Radsport zu bieten hat: das Kitzbüheler Horn. 900 Höhenmeter verteilt auf acht Kilometer und bis zu 22 Prozent steil. So kamen wir mit unserem Tirol-KTM-Cycling-Team ins Spiel. Der junge Benjamin Brkic spielte den Testpiloten und legte eine Richtzeit im Training vor. Rechtzeitig dann vor dem Start der Österreich-Rundfahrt haben wir gemeinsam die Ö-Tour Challenge Tirol präsentiert, die bei diesem Rennen

ihre Premiere feierte und für die der Salzburger Bergspezialist David Wöhrer mit seiner Auffahrtszeit zum Alpenhaus die Daten lieferte.

// Die App stand für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Tirol und Südtirol und führte viele ambitionierte Hobbyfahrer ins Martelltal und hinauf zum Kitzbüheler Horn, immer mit großem Staunen über die Kletterzeiten der Profis. Und die App war der Beginn einer freundschaftlichen Zusammenarbeit und eines permanenten Austausches über unseren geliebten Radsport und allem, was mit ihm zusammenhängt: Radweltmeisterschaften InnsbruckTirol 2018, Tour of the Alps oder der Ausbau einer flächendeckenden Radinfrastruktur in beiden Landesteilen. Noch eine radlerische Gemeinsamkeit haben wir gefunden. Zwar schon mit etwas Patina behaftet, aber immerhin. Josef J. Bernhart ist seit Jahren mit Dietrich „Didi“ Thureau befreundet. Jenem Thureau, der bei der Tour de France 1977 als 22-Jähriger im Dienste des holländisch-britischen Ti-Raleigh-Teams für 15 Tage das gelbe Trikot getragen hatte und damit als „blonder Engel“ 20 Jahre vor Jan Ullrich den ersten großen Radboom in Deutschland auslöste. Ich kann mich noch gut an die vielen Stunden vor dem Fernseher erinnern und wie das Schwarz-Gelb-Rote Trikot von Ti-Raleigh zu meinem textilen Objekt der Begierde wurde.



Gipfeltreffen: Thomas Pupp (Mitte) mit Josef J. Bernhart und dem Tiroler Ex-Profi Thomas Rohregger (r.) bei der Internationalen Österreich-Rundfahrt 2015 im Ziel der Königsetappe auf das Kitzbüheler Horn.

// Und dann ist da noch die jahrelange und von vielen schönen Momenten gekrönte Zusammenarbeit mit Eva Lechner, einer der erfolgreichsten Sportlerinnen Südtirols aller Zeiten. Sie hat übrigens die Richtzeit für die Challenge-App ins Martelltal vorgelegt. Dies und viele weitere Geschichten können sie auf den nächsten Seiten nachlesen. Informativ, spannend und menscheind. Ich wünsche viel Freude mit dem Buch.

// Lieber Josef, Chapeau und Danke für dein großes Engagement im Radsport.

Thomas Pupp

THOMAS PUPP

Thomas Pupp war Landesrat für Sport, Wohnen und Umwelt, Abgeordneter zum Tiroler Landtag und Mitinitiator der Rad-WM InnsbruckTirol2018. Er ist Gründer und Manager des Tirol-KTM-Cycling-Teams und betreibt mit Alban Egger den Podcast „Ride with passion“.





Frühlingserwachen: Das Heimrennen in Nals (hier im April 2011) ist für Eva Lechner immer etwas Besonderes. Sie hat es in den Jahren 2009, 2010, 2012 und 2013 gewonnen.



ALLER ANFANG:

Biken statt Ballett

// Eva Lechner, Jahrgang 1985, wurde ihr sportliches Talent in die Wiege gelegt. Die Mutter ist eine erfolgreiche Leichtathletin. Ein Sport, der auch Eva Lechner reizt. Zudem versucht sie sich in Ballett und im Handball. Mit 15 Jahren kauft sie ihr erstes Bike. Mit dem Geld, das sie als Babysitterin selbst verdient hat. Bis dahin fährt sie auf dem Rad ihrer großen Schwester. Sie meldet sich beim Biketeam ihrer Heimatgemeinde, um gemeinsam zu trainieren. Auf diesem Wege lernt sie im heimischen Radgeschäft Antonio Anglani kennen, ihren ersten Trainer. Er fragt sie, ob sie auch Rennen fahren möchte, was Eva Lechner sofort begeistert und motiviert. Mountainbike-Rennen sind für Eva Lechner bis dato unbekannt und, wenn überhaupt, Männersache. Schon eher denkt sie bei Radsport an den Giro d'Italia, den sie als Jugendliche mit ihrem sportbegeisterten Vater im Fernsehen verfolgt.

// Schnell erkennt der Trainer das große Talent von Eva Lechner und schlägt vor, an Wettkämpfen teilzunehmen. Sie ist begeistert, gewinnt ihre ersten Rennen und wird in den Südtiroler Landeskader aufgenommen. Bereits 2001 und damit im ersten Jahr organisierter Vorbereitung fährt sie als 16-Jährige in Sondrio zum Italienmeistertitel in der Jugendkategorie. Kurz darauf folgt die Nominierung in das Juniorennationalteam. Damit ist für Eva Lechner klar: Mountainbiken ist mein Sport. Und sie arbeitet an ihrem

Kindheitstraum: einmal mit den Weltbesten mitzufahren.

Meine Eltern, sagt sie in einem Interview für den heimischen Tourismusverein, **ließen mich einfach gewähren und das war gut so. Ich fühlte mich nie unter Druck gesetzt und bin wohl auch deshalb mit Begeisterung bei der Sache geblieben.**

// Dabei vergisst sie eine solide Ausbildung nicht. Sie schließt die Oberschule für soziale Berufe mit biologischer Fachrichtung in Meran ab und belegt ein Semester Sportwissenschaften an der Universität Innsbruck. Doch Radsport auf Spitzenniveau lässt sich schwer mit dem Sportstudium in seiner Breite vereinbaren. Nach dem Versuch, als leidenschaftliche Hobbyzeichnerin an der Universität Bozen Design und Kunst zu studieren, wird schnell klar: Das Rad bleibt der Mittelpunkt. Dafür sorgen die Südtiroler Sporthilfe und ein Angebot der Sportgruppe im italienischen Heer. Somit wird möglich, was für viele ein Traum bleibt: Eva Lechner wird Berufssportlerin, und die Tür zur internationalen Radelite öffnet sich.

STROMLO
FOREST PARK
CARRERA AUSTRALIA

SHIMANO



NISSA
ADVEN

WALT



Weltmeisterquartett: Eva Lechner holt mit (v. l.) Gerhard „Gerry“ Kerschbaumer, Cristian Cominelli und Marco Aurelio Fontana Team-Gold bei den MTB-Weltmeisterschaften 2009 in Canberra (Australien).

AUFTRITT:

Weltcupsieg

// Es ist der 2. Mai 2010. Ein Sonntag. Der Tag, an dem Eva Lechner der internationale Durchbruch gelingt. Auf dem Mountainbike in der olympischen Cross-Country-Disziplin. Beim Weltcuprennen der Elite im belgischen Houffalize. Irgendwie erwartungsgemäß hat sie mit 24 Jahren schon herausragende Ergebnisse aufzuweisen. Vizeweltmeisterin der Juniorinnen 2003, U23-Europameisterin 2007, Staffeltweltmeisterin in der Eliteklasse 2009, von den unzähligen nationalen Meistertiteln ganz abgesehen. Auch auf der Straße (Italienmeisterin 2007) und im Radsport zählt Eva Lechner schon länger zu den Besten der Welt. Ein fünfter Platz bei der Cross-WM am 31. Januar 2010 im tschechischen Tabor belegt dies eindrucksvoll. Nur eine Minute und 41 Sekunden hinter der zu dieser Zeit als unschlagbar geltenden Mehrfachweltmeisterin Marianne Vos aus den Niederlanden.

// Der Parcours in Houffalize ist schwer. Und genau das liegt Eva Lechner. Extreme Passagen, matschig, steile Anstiege, waghalsige Abfahrten. All das bringt sie zu ihrem ersten Weltcupsieg als Radprofi. Ein unglaubliches Gefühl, wie sie im Ziel sagt, voller Schlamm, aber überglücklich. Gleich zu Beginn des Rennens hat sie sich abgesetzt. Dann ein Moment des Zitterns: ein Ausrutscher bei einer Abfahrt in Runde zwei. Doch Eva Lechner trotz der Situation und kämpft sich von Platz vier wieder ganz

nach vorne. In der vorletzten der insgesamt fünf Runden fährt sie mit der Amerikanerin Willow Koeber an der Spitze. Dann der alles entscheidende Angriff: Eva Lechner zieht auf dem letzten Anstieg an. Willow Koeber kann nicht mehr folgen, und Eva Lechner reißt im Ziel die Arme als Siegerin hoch. Ein eindrucksvoller Auftritt auf internationaler Bühne, wie die Ergebnisliste zeigt. Auf den dritten Platz kommt die amtierende Weltcupgesamtsiegerin von 2009, Elisabeth „Lisi“ Osl aus Österreich, mit einem Rückstand von einer halben Minute. Und auch die amtierende Weltmeisterin und Siegerin beim Weltcupauftakt eine Woche zuvor, die Russin Irina Kalentiewa, kommt erst knapp sechs Minuten nach Eva Lechner als Dreizehnte ins Ziel.

// Drei Wochen später kann Eva Lechner mit einem siebten Platz beim Weltcuprennen im deutschen Offenburg ihre gute Form bestätigen. Just an jenen Tagen ist sie nach Deutschland gereist, als die DFB-Elf unter Trainer Joachim Löw in ihrer Heimatgemeinde Eppan Quartier bezieht und sich in Südtirol auf eine erfolgreiche Fußball-WM in Südafrika vorbereitet. Die Nationalkicker werden am Ende Dritte.

Elitebeweis in Houffalize: Eva Lechner gewinnt am 2. Mai 2010 in Belgien ihr erstes Weltcuprennen in der MTB-Elite.

// So kann es weitergehen. Doch mit dem Erfolg steigen die Erwartungen. Und damit der Druck. Diesem kann Eva Lechner Ende Juli 2010 bei ihrem Heimweltcup in Commezzadura (Val di Sole) in der Provinz Trient nicht ganz standhalten. Als Weltcup-führende ins Rennen gegangen, kommt sie über einen zwölften Platz nicht hinaus. Eine Woche zuvor war sie beim Weltcup in Champéry in der Schweiz noch auf Rang zwei gefahren, hinter Teamkollegin und Lokalmatadorin Nathalie Schneitter. Im Sonnental siegt die Polin Maja Włoszczowska vor Catharine Pendrel aus Kanada, die damit Eva Lechner das Leadertrikot der Weltcupführenden wieder abnimmt. Zum Saisonabschluss 2010 steht Eva Lechner auf Platz drei im Gesamtweltcup und darf



Edmund „Edi“ Telsner, langjähriger Trainer und Teammanager, Südtirol / Italien

WENN EVA IM RENNEN VORNE DABEI IST, DANN WIRD SIE ZUR SIEGFÄHRERIN, DANN IST SIE MENTAL SO STARK, DASS SIE DEN KNÜLLER SCHAFFT. DAS IST DER UNTERSCHIED ZUM DURCHSCHNITT.



Abgekämpft: Erfolgsdruck und Hitze bringen die Weltcupführende Eva Lechner beim Heimrennen 2010 im Val di Sole (Trentino) ins Schwitzen.

noch einige Male jubeln. Sie gewinnt in der Schweiz mit dem Rennen um die Trophäe Bern West und den dritten Großen Preis Mobilier in Kirchdorf gleich zwei bedeutende Straßenrennen und wird zudem Italienmeisterin im Mountainbike-Marathon.

// Inzwischen ist sogar das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) auf die erfolgreiche Südtirolerin aufmerksam geworden und hat Eva Lechner zu ihrer Herbstshow eingeladen. Am 17. Oktober 2010 wird die von Andrea Kiewel moderierte Sendung ausgestrahlt. Herrliche Kulisse bietet Schloss Korb oberhalb der kleinen Eppaner Fraktion Missian. Dort steht Eva Lechner gemeinsam mit Starkoch Alfons Schuhbeck, Bergikone Reinhold Messner und Musikgrößen wie Claudia Jung und Lou Bega auf der Bühne. Ein enormer Werbewert für die Rad- und Bergregion Südtirol.



Edelmetall: Eva Lechner gewinnt Bronze in der Cross-Country-Disziplin bei der WM 2011 in der Schweiz.

WM-BRONZE

ist Gold wert

// Das Jahr 2011 beginnt historisch. Erstmals in der Geschichte von „Colnago“, dem renommierten italienischen Produzenten edler Rennräder und Mountainbikes, hat dieser zu einer besonderen Vorstellung nach Mailand geladen. Genauer gesagt an den Firmensitz in Cambiago, um dort jene Profiteams zu präsentieren, die in der laufenden Saison von seiner Radmarke gesponsert werden. Mit dabei die ganz Großen der Szene, zu denen Firmenchef Ernesto Colnago auch selbst gehört. Aber auch Ex-Weltmeister Giuseppe Saronni oder der französische Champion Thomas Vöckler. Eva Lechner genießt den feierlichen Rahmen und steht im Blickfeld der Medien. Interviews, Fotosessions und ein persönlicher Empfang im Büro von Ernesto Colnago bleiben in Erinnerung.

// Sportlich besonders in Erinnerung geblieben ist 2011 vor allem ein Event. Die Weltmeisterschaft in Champéry in der Schweiz mit dem Cross-Country-Rennen am 3. September. Eva Lechner steht mit ihrer Schweizer Kollegin Nathalie Schneitter in vorderster Startreihe. Erinnerungen an das Jahr zuvor werden wach. Genau hier haben die beiden 2010 einen fulminanten Doppelsieg im Weltcup eingefahren. Es war der erste (und letztlich einzige) Weltcup Sieg von Nathalie Schneitter und das vor Teamkollegin Eva Lechner. Die Stimmung ist weltmeisterlich. Überall an der Strecke Fans mit roten Lechner-T-Shirts, schwenkenden Fahnen und nicht zu überhören die Kuhglocken des Schneitter-Fanclubs. An der Strecke mit Herzklopfen auch die Familie von Eva Lechner. Vater Roland und Mutter Ingrid, beide selbst in Jugendjahren erfolgreiche Sportler. Ingrid hielt als Leichtathletin sowohl Landes- als auch Regionalrekorde im Querfeldein. Auch Schwester Tabea ist da und Evas fußballbegeisterter Bruder Ruben.

Paola Pezzo, Doppelolympiasiegerin und MTB-Weltmeisterin, Italien

EVA IST EINE SEHR ZIELSTREBIGE PROFIBIKERIN, DIE IMMER HART FÜR IHRE MEDAILLEN GEARBEITET HAT. AUF IHREM WEG WURDE SIE VON SEHR GUTEN LEUTEN BEGLEITET, DIE MASSGEBLICH ZU IHRER ENTWICKLUNG ALS ATHLETIN BEIGETRAGEN HABEN.

// Eva Lechner setzt sich sofort nach dem Start an die Spitze. Runde um Runde wird sie schneller. Ist sie in der ersten Runde noch auf dem dritten Platz mit 21 Sekunden Rückstand, so fährt sie in der zweiten Runde schon hinter Spitzenreiterin Catharine Pendrel aus Kanada. Die Spannung steigt und steigt. Vor allem der gefürchtete Sprung in der sogenannten „Höllenzzone“ macht seinem Namen alle Ehre. Viele Fahrerinnen bekommen es dort mit der Angst zu tun. Einmal davor gestanden, weiß man, warum. Nicht zuletzt gelten diese Passage und der gesamte Kurs in Champéry als eine der härtesten Rennstrecken überhaupt in der internationalen MTB-Szene.

// Hinter der Führenden Catharine Pendrel fightet Eva Lechner mit der Polin Maja Włoszczowska. Einmal zieht Eva Lechner leicht davon, dann ist wieder die Polin im Kommen. Bis diese schließlich in der vorletzten Runde im entscheidenden Anstieg an Eva Lechner vorbeizieht und nicht mehr einzuholen ist. Doch Eva Lechner lässt sich nicht einschüchtern und fährt am Ende souverän zu Bronze. Eine Minute und 36 Sekunden hinter Weltmeisterin Catharine Pendrel. Erste Gratulantin im Ziel ist die ehemalige Doppelolympiasiegerin Paola Pezzo, in Italiens Nationalteam als Co-Trainerin für die Damen zuständig. Im Jahr 2000 hat sie als bis dato letzte Italienerin eine WM-Einzelmedaille geholt. Im spanischen Sierra Nevada, ebenfalls Bronze. Somit ist klar: Dieser Erfolg, der größte in der noch jungen Karriere von Eva Lechner, ist Gold wert.



Gartenparty ohne Glanz: Olympia 2012 in London endet für Eva Lechner mit Platz 17.

EVA IST FÜR MICH EINE 360-GRAD-SPORTLERIN. NUR SO HAT SIE ES GESCHAFFT, 15 JAHRE LANG AUF HÖCHSTEM NIVEAU ERFOLGREICH ZU SEIN. MAN MUSS SICH IMMER MOTIVIEREN UND NACH NIEDERLAGEN WIEDER AUFSTEHEN KÖNNEN. DIE SIEGE VON EVA HABEN AUCH MICH DAZU GEBRACHT, DEN RADSPORT NÄHER ZU VERFOLGEN, UND ICH DENKE, DAS GEHT AUCH VIELEN JUNGEN UND MÄDCHEN SO. WAS ICH MIT IHR AM MEISTEN VERBINDE IST, NIEMALS AUFZUGEBEN.

OLYMPIA 2012:

Road to London



// Das Olympiejahr 2012 steht für Eva Lechner voll und ganz unter dem Slogan „Road to London“. Ein Weg, ein Ziel. Die Olympischen Spiele sind für sie kein Neuland, war sie schon vier Jahre zuvor in Peking dabei. Und kam dort auf den 16. Platz. Die Olympischen Sommerspiele in London, das sind 18 Wettkampftage, 26 Sportarten und 302 Entscheidungen. Zum dritten Mal nach 1908 und 1948 in Englands Metropole. Und seit 1996 ist auch der Mountainbike-Sport olympisch, genau genommen die Cross-Country-Disziplin. Der Weg dorthin lässt hoffen. Eva Lechner wird am 7. Juni 2012 in Moskau Europameisterin in der Teamstaffel und drei Tage später Elfte im Einzelrennen hinter Siegerin Gunn-Rita Dahle aus Norwegen.

// EM-Gold im Team holt Eva Lechner mit den Herren Michele Casagrande, Gioele Bertolini und Luca Braidot. Mit vier Sekunden Vorsprung auf das Schweizer Nationalteam und mit zwölf Sekunden auf die Niederlande. Vierte werden die Polen, wo am selben Tag die Fußball-EM offiziell eröffnet wird.

Moskau im Regen: Eva Lechner wird in Moskau Europameisterin 2012 im Team und Elfte im EM-Einzelrennen.



Mehr als 20.000 Kilometer

Zwischen den Renneinsätzen findet Eva Lechner immer wieder Zeit für die gute Sache. So geschehen gleich zu Beginn des Olympiajahres am 20. Januar 2012. Es geht um die Aufzeichnung eines Radiospots für den neuen Südtirol Pass, den elektronischen Fahrschein als Jahresabonnement für alle öffentlichen Verkehrsmittel in Südtirol. Mobilitätslandesrat Thomas Widmann, selbst begeisterter Radsportler, hat sich an Eva Lechner gewandt, um als Promi-Testimonial für das innovative Angebot zu werben. **Die öffentlichen Verkehrsmittel**

sind auch in der Freizeit eine entspannende und gute Alternative zum Auto, und ich kann mein Rad auch im Zug mitnehmen, sagt Eva Lechner im O-Ton. Und

ergänzt nebenbei schmunzelnd: **Mit der Bahn werde ich die 20.000-km-Marke pro Jahr, ab der weitere Fahrten kostenlos sind, zwar nicht schaffen. Aber mit dem Bike sicher. Und sollten einmal die etablierten Verkehrsmittel inklusive Bike ausfallen, so bleiben mir ja immer noch meine beiden Pferde Motowne und Elba.**



// Mitte des Jahres, am 29. Juni 2012, ist Eva Lechner noch bei einem grenzüberschreitenden Event der besonderen Art dabei. Es handelt sich um eine Vortragsveranstaltung zum 1. Dolomiti SuperEbike gemeinsam mit dem österreichischen Skistar Mario Scheiber in Lienz (Osttirol). Mit dabei auch die Bürgermeisterin der Osttiroler Bezirkshauptstadt Elisabeth Blanik sowie Professor Peter Lechleitner, seines Zeichens Herzspezialist am dortigen Krankenhaus in Lienz. **Ich erinnere mich noch gut, wie verwundert ich war, als mich bei einer Trainingsfahrt ein vermeintlicher Hobbyradler locker überholte, obwohl ich recht zügig unterwegs war,** erzählt Eva Lechner und erklärt lächelnd, **erst auf den zweiten Blick erkannte ich sein E-Bike. Auch meine Eltern haben sich inzwischen Pedelects zugelegt.**

// Immer öfter wird Eva Lechner als Gast oder Testimonial zu solchen oder ähnlichen Veranstaltungen eingeladen, auch wenn sie aufgrund ihrer vielen Renneinsätze nicht alle Termine wahrnehmen kann. Beispielsweise zu Vorträgen an Oberschulen mit Sportschwerpunkt (wie an den Oberschulzentren Sterzing und Schlanders) oder zu einer Fortbildungsveranstaltung, organisiert von der Abteilung Psychiatrie unter der Leitung von Professor Andreas Conca am Krankenhaus Bozen, wo sie für Ärzte, Psychologen und Sozialbetreuer zum Thema „Profi und Mensch“ referiert. Auch bei einem gut besuchten öffentlichen Vortrag des bekannten Komplementärmediziners Dr. Christian Thuile teilt Eva Lechner ihre Erfahrungen zu ausgewogener Ernährung.

// Und in ihrer radaffinen Heimatgemeinde Eppan gibt es die Bike Days mit einem eigenen Eva-Lechner-Tag. Eva Lechner verspricht: **Die Landschaft hier ist wie geschaffen, um mit dem Rad entdeckt zu werden, sei es für Urlauber wie auch für Athleten, wie ich es bin.** Alle

Interessierten können mit Eva auf Tour gehen und sind abends mit ihr zum Profitalk eingeladen.

// Olympia ist immer etwas ganz Besonderes. Nicht nur, weil man als Teilnehmerin vom Staatspräsidenten persönlich empfangen wird. Auch wegen der besonderen Geschichten von besonderen Menschen, die so ein Großereignis schreibt. Natürlich ist Mountainbiken nicht Tennis. Oder Leichtathletik. Da gibt es die Könige des Sports. Usain Bolt etwa aus Jamaika, dessen Bestzeit im 100-m-Sprint bei 9,58 Sekunden liegt und der in London von bis zu 50 Sicherheitskräften abgeschirmt wird. Insofern kann man die Disziplin von Eva Lechner wohl eher mit dem Gewichtheben vergleichen. Auch wenn viel mehr Menschen in ihrer Freizeit Rad fahren als Gewichte stemmen. Und es lässt sich spekulieren. Würde Eva Lechner bei Olympia in London eine Medaille holen, die goldene gar, dann wäre es vielleicht so ähnlich wie bei Matthias Steiner vier Jahre zuvor. Man erinnert sich. Der Deutsche gewann in Peking Gold im Superschwergewicht. Und

Dr. med. Christian Thuile, Komplementär-, Sport- und Ernährungsmediziner, Südtirol

FÜR MICH IST EVA EIN VORBILD IN VIELEN SITUATIONEN UND NICHT NUR FÜR SPORTLER. TROTZ WIEDERHOLTER KÖRPERLICHER PROBLEME IN DEN VERGANGENEN JAHREN HAT SIE JEDE DIESER HERAUSFORDERUNG ANGENOMMEN UND IMMER VERSUCHT, DAS BESTE DARAUS ZU MACHEN, GANZ OHNE ZU LAMENTIEREN. MIT VIEL GEDULD HAT SIE STETS DEN WEG ZURÜCK ZUR WELTSPITZE GEFUNDEN, DAS IST BEWUNDERNSWERT.

wurde berühmt. Natürlich wegen seiner sportlichen Höchstleistung, aber noch mehr wegen seiner außergewöhnlichen Lebensgeschichte. Die Bilder gehen um die Welt. Den Sieg hatte er seiner verstorbenen Ehefrau gewidmet, hält ihr Foto unter Tränen hoch, mit der Goldmedaille in den Händen. Es fühlte sich toll an, sagt er später, aber auch, dass er zum Boulevardsportler geworden ist. Und in London gibt es ein Wechselbad der Gefühle. Sowohl für Matthias Steiner, dem eine 196-kg-Hantel ins Genick fällt, als auch für Eva Lechner.

// Voll motiviert hat sich Eva Lechner die ganze Saison auf die Olympischen Spiele in London konzentriert. Das Rennen am Samstag, dem 11. August 2012, beginnt schnell. Zu schnell für viele der Athletinnen. Am Start sind 30 Fahrerinnen aus 23 Nationen. Mit Startnummer zwölf Eva Lechner aus Südtirol. Als Einzige für Italien. Strahlender Sonnenschein und 20.000 Zuschauer an der Strecke machen das Rennen zu einer Gartenparty der besonderen Art. Über 29 Kilometer sind insgesamt zu absolvieren. Pro Runde sind es 4,7 Kilometer und 172 Höhenmeter. Der Rundkurs in der „Hadleigh Farm“ in Essex ist schmal und knifflig. Mit kurzen Anstiegen und einigen künstlichen Felspassagen, darunter der bekannte „Rockgarden“. Sofort nach dem Startschuss um 12.30 Uhr Ortszeit geht es intensiv zur Sache. Die Einführungsrunde ist 440 Meter lang. Eva Lechner kommt gut aus dem Startblock. Dort stand sie gemäß aktuellem Ranking des internationalen Radsportverbandes UCI in der zweiten Reihe. Platz sieben zeigt die Zwischenwertung in Runde eins. Aufkeimende Hoffnung. Olympionikin (2004 in Athen) Gunn-Rita Dahle aus Norwegen ist zu diesem Zeitpunkt bereits gestürzt. Vorneweg eine Vierergruppe mit der Olympiasiegerin von 2008 Sabine Spitz aus Deutschland. Die Liveübertragung im Fernsehen liefert Bilder wie bei der Tour de France oder den bekannten Radklassikern in Belgien. Die Fahrerinnen zwischen einem Spalier von Fans am Streckenrand.

Sie kreischen und schwenken Fahnen. Immer stärker fährt die Spitzengruppe und ist bald auf und davon. Eine beeindruckende Durchschnittsgeschwindigkeit von 19 Stundenkilometern wird vermeldet. Besonders beeindruckend sind die Leistungen der jungen Französin Julie Bresset und ihrer härtesten Verfolgerin Sabine Spitz aus Deutschland. Die deutsche Olympiasiegerin von 2008 in Peking ist mit ihren über 40 Jahren zugleich die älteste Fahrerinnen im Feld. Am Ende siegt die Jugend. Die erst 23-jährige Julie Bresset fährt einen unangefochtenen Sieg ein. Allein und strahlend kommt die Weltcupgesamtsiegerin des Vorjahres ins Ziel. Mit einer Fahrzeit von einer Stunde, 30 Minuten und 52 Sekunden und über einer Minute Vorsprung auf Sabine Spitz. Mit sechs Sekunden Rückstand auf Sabine Spitz holt Giorgia Gould aus den USA Bronze. Und Eva Lechner? Sie kommt unter die besten 20, auf Rang 17. Und sagt einen Monat später: **Nach Olympia bin ich psychisch abgestürzt. Die Enttäuschung war riesengroß, die größte in meiner bisherigen Sportkarriere.**

// Nur gut, dass die Weltmeisterschaften in Saalfelden (Österreich) wieder Motivation bringen. Wie schon bei der Europameisterschaft im Juni und drei Jahre zuvor in Canberra (Australien) holt Eva Lechner am 6. September 2012 Gold mit der italienischen Staffel und kommt trotz mehrerer Stürze zwei Tage später im Europameisterschaft-Einzelrennen auf Rang 13.

Elisabeth „Lisi“ Osl, Gesamtweltcupsiegerin und Österreichs Radsportlerin des Jahres 2009

EVA KANN SICH EXTREM GUT AUF GROSSEREIGNISSE VORBEREITEN. BEI EM UND WM KAM SIE MEISTENS MIT EINER MEDAILLE HEIM. DIESE KONSTANZ ZEIGT VON IHRER STÄRKE UND IHREM FOKUS.



**Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
abrufbar: <http://dnb.d-nb.de>

1. Auflage 2022
© Athesia Buch GmbH, Bozen

Unterstützendes Fachlektorat: Armin M. Küstenbrück
Vorkorrektur: Katharina Riedl / Sophie Pedó
Umschlaggestaltung: Athesia-Tappeiner Verlag, auf Entwürfen von Joachim „Jockel“ Faulhaber (joremu.de)
Design & Layout: Athesia-Tappeiner Verlag
Bildbearbeitung: Typoplus, Frangart
Druck: Florjančič tisk d.o.o., Slowenien
Papier: Umschlag BD gloss, Innenteil Gardamatt Ultra, Vorsatz Offset

Gesamtkatalog unter
www.athesia-tappeiner.com

Fragen und Hinweise bitte an
buchverlag@athesia.it

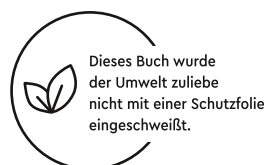
ISBN 978-88-7073-997-8

Bildbeschreibung Umschlag

Eva Lechner sprintet am 10. Oktober 2020
in Leogang (Österreich) zu Silber bei der
MTB-WM im Cross-Country.

Umschlagrückseite

Eva Lechner beim Fotoshooting des
Trinx Factory Teams Ende Februar 2022





Immer weiter, Aufgeben nie. So lautet das Motto von Radprofi Eva Lechner aus Eppan in Südtirol: viermalige Olympiateilnehmerin, Welt- und Europameisterin auf dem Mountainbike, mehrfache Weltcupsiegerin und Vizeweltmeisterin auch im Radcross. Ein Vorbild für die Jugend. Mit viel Herz und genau so viel Trittkraft.

Die eindrucksvolle Profikarriere von Eva Lechner zeigt: Höchstleistungen sind keine Selbstläufer. Sich immer wieder neu zu motivieren gehört ebenso dazu wie sich zu regenerieren. Dafür steigt Eva Lechner gern mal vom Drahtesel aufs Rennpferd. Offroad bleibt offroad.

„Eva ist es zu verdanken, dass der Radsport mittlerweile auch ein Frauensport ist und der Stellenwert enorm zugenommen hat.“

KRISTINA VOGEL Bahnrad-Ikone, Deutschland

„Eva geht konzentriert ihren Weg und gibt nie auf. So sollte jeder Spitzensportler denken.“

GERHARD KERSCHBAUMER

MTB-Vizeweltmeister und Nationalteamkollege

ISBN 978-88-7073-997-8



9 788870 739978

athesia-tappeiner.com

25 € (I/D/A)